2. Mai 1931

Das Reichsbanner

Beilage für den Gau Groß-Thüringen
Zeitung des Reichsbanners
Schwarz-Rot-Gold,
Bund Deutscher Kriegsteilnehmer u.
Republikaner E. V., Sitz Magdeburg

Kamerad! Hast du schon mit der Werbung für das Reichsbanner in deinem Bekannten- und Freundeskreis begonnen? Führe deinem Ortsverein neue Mitglieder und Zeitungsleser zu.

Mitteilungen des Gauvorstandes Groß-Thüringen (Weimar).

Abrechnung. Wir möchten nochmals darauf aufmerksam machen, daß es unbedingt erforderlich ist, daß die Ortsvereine so schnell wie möglich die Abrechnung für das 1. Vierteljahr mit den dazugehörigen Beträgen nach hier einsenden.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit wieder darauf hinweisen, daß mit dem ausgefüllten Abrechnungsformular die dazugehörigen Beträge zusammen zu überweisen sind. Nur so ist es zu verhindern, daß irgendwelche Differenzen vorkommen.

Belieferung mit Uniformen. Wir möchten nochmals darauf aufmerksam machen, daß die Ortsvereine, die bereits Lieferung erhalten und diese nicht restlos bezahlt haben, bestellte Lieferungen erst erhalten können, sofern die erste Lieferung restlos bezahlt ist.

Alle übrigen Ortsvereine bitten wir dringend, für sofortige Zahlung Sorge zu tragen, da sonst eine Weiterlieferung an die noch nicht belieferten Ortsvereine nur sehr langsam möglich ist.

Wir bitten ferner, alles daranzusetzen, auch weiterhin Gelder für den Schutzformationsfonds einzuziehen, denn nur so wird es möglich sein, den erwerbslosen Kameraden die Vergünstigung zugute kommen zu lassen, wie das bisher möglich war.

Ortsvereine, die Vorauszahlungen leisten, können sich schnellere Belieferung sichern.

Schutzformationsausrüstung. Zufolge Anfragen aus Kameradenkreisen wegen Lieferung schwarzer Ledergamaschen möchten wir mitteilen, daß es uns möglich ist, solche zum Preise von 6.50 Mark das Paar gegen Barzahlung zu liefern.

Weiter ist uns eine Hose aus prima Velvet, in der Farbe zum Hemd passend, zum Preise von 9 Mark offeriert worden. Kameraden, die dafür Interesse haben, bitten wir, Bestellungen an uns zu richten. Zahlung muß erfolgen innerhalb einer Frist von 2 Monaten.

Mitteldeutscher Aufmarsch in Halle a. d. S. am 10. Mai. Zu diesem Aufmarsch ist der Gau Großthüringen gebeten, zu erscheinen, und bitten wir die Ortsvereine, die nach Halle fahren, um sofortige Meldung bei uns, damit wir, falls Quartiere in Frage kommen, diese noch rechtzeitig bestellen und ihnen das Standquartier usw. mitteilen können.

Notverordnung. Wir möchten unsre Kameraden darauf aufmerksam machen, daß bei Autofahrten über Land in Preußen, sofern mehr als zwei Landkreise berührt werden, die Genehmigung am besten beim Regierungspräsidenten des betreffenden Regierungsbezirks einzuholen ist. In Thüringen ist die Genehmigung bei den Landräten einzuholen. Geht die Fahrt von Preußen auf thüringisches Gebiet oder umgedreht, ist bei beiden in Frage kommenden Behörden rechtzeitig die Genehmigung einzuholen. Diese rechtzeitige Anmeldung ist vor allen Dingen sehr wichtig für die Fahrt nach Halle.

Schriften. Es ist eine neue Broschüre unter dem Titel „Die Nationalsozialisten im neuen Reichstag" erschienen, die ausgezeichnet ist. Der Bezugspreis der Broschüre beträgt 60 Pfennig exklusive Porto. Bei größern Bestellungen verbilligt sich der Preis.

Mit kameradschaftlichem Gruß Frei Heil!

Seele. Dr. Dietzel.

Der Generalangriff auf das demokratische System

Seit den Wahlen am 14. September ist es uns mit erschreckender Deutlichkeit klar geworden, daß man auf seiten der Radikalen links wie rechts die Notzeiten im Wirtschaftsleben Deutschlands dazu benutzt, um einen Generalangriff auf die demokratische Verfassung vorzubereiten. Sowohl die Kommunisten als auch die Nationalsozialisten sind eingeschworene Feinde des demokratisch-parlamentarischen Regierungssystems und fordern jeder auf seine Weise eine diktaturmäßige Regierung. In dem Novemberputsch des Jahres 1923 hatten wir bereits den ersten Angriff auf das System, und zwar mit den einer revolutionären Bewegung eigentlich näherliegenden Mitteln der Gewalt. Der Angriff scheiterte daran, daß der Angriffsplan nicht gut genug vorbereitet war und man die Kraft des Gegners unterschätzt hatte. So wählte man in der Folgezeit einen andern Weg, den Weg der sogenannten friedlichen Durchdringung. Die enorme Propaganda, die das nationalsozialistische Lager seit Jahren betreibt, die Tatsache, daß man sich in die Parlamente hineinwählen läßt, um sie von innen heraus zu unterhöhlen, widerspricht eigentlich im Grunde absolut der Methodik einer revolutionären Bewegung, ist aber verständlich unter dem Gesichtspunkte, daß zur Erringung der Macht jedes Mittel recht ist. Man hat also ganz bewußt das Mittel der Gewalt mit dem des verfassungsmäßigen Machtkampfes vertauscht, allerdings immer mit dem inneren Vorbehalt, das Mittel der Gewalt wieder anzuwenden, wenn man auf dem Wege der Legalität nicht zu dem erwünschten Ziel kommt. Und hier liegt die Schwäche des Nationalsozialismus, die Schwäche jeder innerlich nicht demokratisch, oder besser gesagt, antidemokratisch eingestellten Bewegung, wenn sie gezwungen wird, zur Erringung der erstrebten Macht einen Weg zu gehen, der ihrem innersten Wesen widerspricht. Diese Schwäche des zurzeit noch auf der aufsteigenden Linie befindlichen Nationalsozialismus läßt sich schon sehr deutlich feststellen, in allen den Ländern, in denen, wie z. B. in Braunschweig oder in Thüringen, diese antiparlamentarische Partei sogar noch einen Schritt weitergegangen ist und sich zur Bildung einer Koalitionsregierung herbeigelassen hat. Damit ist zu dem Bekenntnis zur demokratischen Wahl als Mittel zur Machtregierung noch hinzugekommen das Bekenntnis zur Koalitionspolitik, d. h. zum Kompromiß. Ein solches Bekenntnis ist für eine Partei, die im Grunde ihrer Anschauung demokratisch ist, absolut normal, für eine Partei aber, die alles demokratische und alle politischen Konzessionen in Form von Kompromissen als „Kuhhandel" verspottet und ablehnt, ein außerordentlich gefährliches Unterfangen. Daraus ergibt sich, ohne daß man deshalb die Stärke des Gegners zu unterschätzen braucht, eine besonders wertvolle Chance für die Verteidiger des demokratisch parlamentarischen Staates. Die Anhängerschaft und Mitläuferschaft der Nationalsozialisten rechnen doch nicht zuletzt damit, daß die Bewegung mit dem „verfaulten demokratischen System" aufräumt, einem System, das sie selbst zur Begründung ihrer Machtstellung gebrauchen. Ungewollt geben sie also doch zu, daß die Ausübung der politischen Macht nur dann möglich ist, wenn sie fest in der Bevölkerung verankert ist, das Vertrauen der Bevölkerung besitzt. Damit fällt aber einer der Grundpfeiler des Diktatursystems, das zwar nicht grundsätzlich gegen das Volk zu regieren braucht, aber auch nicht von seinem Votum abhängig gemacht werden darf. Hier liegt die Stärke der demokratischen Parteien. Wenn sie Kompromisse schließen, wie z. B. bei der kürzlich verabschiedeten Notverordnung, dann liegt das im Wesen ihrer demokratischen Einstellung, die doch letzten Endes den Interessenausgleich anstrebt, der ohne gegenseitige Konzessionen nicht denkbar ist. Sie wenden also ein absolut normales Mittel an, um ihr System vor dem Zugriff durch den Gegner zu bewahren. In diesem Sinne ist auch die Haltung der SPD. bei der Abstimmung über die Notverordnung vom 1. 12. 1930 zu erklären und absolut folgerichtig gewesen. Als Bejaherin und Verteidigerin des demokratisch-parlamentarischen Regierungssystems war es eine absolute Notwendigkeit, auf jeden Fall zu verhindern, daß den Nationalsozialisten auf leichtfertige Weise das Zepter in die Hand gedrückt wurde. Darüber waren sich auch die übrigen demokratisch eingestellten Partner durchaus einig, denn sonst wäre es gar nicht zu verstehen gewesen, weshalb man die ganz gewiß nicht unerheblichen Verbesserungen der Juliverordnung vorgenommen hätte. Dem Kanzler Brüning ist es gelungen, durch ein sehr feines Abwägen der Vor- und Nachteile allen, die er zu seiner Unterstützung brauchte, soviel Zugeständnisse zu machen, wie es gerade notwendig war. Hier zeigte es sich auch mit aller Deutlichkeit, daß die Notverordnungen der Reichsregierung zwar ein Notbehelf in einer kritischen Zeit waren, daß sie aber in ihrer erneut herausgebrachten Form, woran die parlamentarischen Parteien durchaus positiv mitgewirkt hatten, mit einer Diktatur gar nichts mehr zu tun hatten. Sie waren Eilmaßnahmen, die die schwere Wirtschaftslage notwendig machten, sie enthalten auch heute noch manches, was die, die sie mittels ihres Votums hielten, nicht gerade als hervorragend begrüßen, aber sie haben auch bewiesen, daß die Parteien, die das parlamentarische System bejahen, gewillt sind, den Beweis zu erbringen, daß die Demokratie eine lebensfähige Regierungsform ist. Hätte die SPD. die Notverordnung abgelehnt, dann hätte sie bewiesen, daß sie für ein parlamentarisches Regierungssystem nicht reif war, aber durch dieses Verhalten in der letzten Reichstagssession hat sie die Feuerprobe aufs beste bestanden. Daß die enttäuschten Nationalsozialisten nunmehr von einem Verrat der SPD. an der Arbeiterschaft sprechen und mit allen Mitteln versuchen zu beweisen, daß diese Abstimmung Verrat war, ist von ihrem Standpunkt aus durchaus verständlich, hat man ihnen doch damit den Zugriff auf die Regierung versalzen. Für die Republikaner aber bleibt die absolute beruhigende und positive Tatsache bestehen, daß die Feinde des Systems sich selbst und ihr Ziel unterminieren, wenn sie sich demokratischer Methoden bedienen. Sie erkennen damit doch die Notwendigkeit an und geben sich selbst eine Blöße. Außerdem werden sie bei der Arbeit mit diesem Apparat so unendlich viele Schwierigkeiten erleben, da sie ihn nicht zu handhaben verstehen, daß sie bei der Durchführung alles dessen, was sie versprochen haben, entsetzlich Schiffbruch leiden werden. Verhindern wir also, daß es ihnen gelingt, auf dem Wege der Gewalt die Macht an sich zu bringen, und dazu ist das Reichsbanner fest entschlossen, dann werden sie sie auch nie erhalten, denn auf dem Wege der Legalität glaube ich nachgewiesen zu haben, wird es ihnen nie gelingen. Denn eine eventuelle Koalitionsregierung mit „bürgerlichen" Parteien bedeutet für den Nationalsozialismus keinen Sieg, sondern Niederlage, da dann sofort eine Rückwanderung der Wähler, die sie zum großen Teil aus den bürgerlichen Parteien entnommen haben, einsetzen wird.

Dr. Georg Diederichs,
Technischer Leiter des 10. Kreises des Reichsbanners
im Gau Hannover.

Mittelrheinischer Kriegsschauplatz

Es ist betrüblich, aber nicht zu ändern: wie Anno 14—18 müssen wir, wenn wir aus Koblenz schreiben, so tun, als wären wir mitten im Kriege. Nur mit dem — außerordentlich bedauerlichen — Unterschied, daß der Kriegsschauplatz die eigne Heimat ist.

Wie überall, so hatten die Nazis auch hier erheblichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Herr Dipl.-Handelslehrer Simon, von „seinen Leuten" der „kleine Gernegroß" genannt, ist eine der neuen Nazi-Zierden des Deutschen Reichstags. Braucht man sich da zu wundern, wenn die Verhältnisse hier wieder so geworden sind, wie wir sie seinerzeit in unserm Bericht vom Deutschen Eck schilderten? Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht irgendwelche Zwischenfälle sich ereignen. Die Leutchen fühlen sich hier in ihrer Hochburg und benehmen sich entsprechend. Umzüge, Radauversammlungen, Ueberfälle auf Andersdenkende, Provokationen unglaublichster Art sind an der Tagesordnung.

Wo die Nazis nicht für Unruhe sorgen, tut es der Stahlhelm — der seit seinem Aufmarsch Anfang Oktober eine äußerst rege Tätigkeit entfaltet und dank des Umstandes, daß er den neu eintretenden Mitgliedern sofort Uniformen aushändigt (gleich, ob sie Geld haben oder keins!), einigen Mitgliederzuwachs verzeichnen kann.

Unter dem Schutze der Immunität des Simon führt das hiesige Naziblatt eine unverschämte Sprache. Seitdem Severing wieder Innenminister ist, vergeht kein Tag, an dem nicht mit Riesenlettern verkündet wird: „Severing will die NSDAP verbieten." Als ob Karl Severing sich vom Simonchen in Koblenz vorschreiben läßt, wann er Schluß macht mit dieser Volkspeuche.

Erstaunlich ist, in welchem Maße es den Nazis gelungen ist, die Schuljugend zu verhetzen. Und zwar nicht nur die an den höheren Schulen; in steigendem Maße ergreift diese Krankheit auch die Jugend der Volksschulen und — der Kinderbewahranstalten. Kürzlich wurde eine Abteilung Reichsbanner, die auf dem Heimweg von einem Ausmarsch durch die Stadt marschierte, am hellen Tage auf einem der belebtesten Plätze der Stadt belästigt. Hunderte von Schulkindern — die eben aus dem Sonntagsgottesdienst kamen — wurden vorgeschickt, die „Heil Hitler!", „Juda verrecke!", „Bananen!" usw. im Chorus brüllten. Ihnen folgten dann einige Hundert halbwüchsiger Burschen, die nicht eher Ruhe gaben, bis die Reichsbannerleute sich mit ihren Fäusten zur Wehr setzten. Als Rache dafür wurden an den nächsten Tagen zwei einzelngehende Reichsbannerleute in abgelegenen Straßen überfallen und schwer mißhandelt, wobei ihnen — beide sind erwerbslos — die armseligen Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen wurden.

Aller paar Tage findet eine öffentliche Versammlung statt. Die von der Republik bezahlten und mit Freifahrtkarten ausgestatteten Häuptlinge dieser Horden füllen den Nazis immer wieder den großen städtischen Saalbau — und nebenbei auch noch die Kasse. Dieses letztere ist das sonderbarste. Trotz der wirklich schweren Not gerade der Koblenzer Bevölkerung — die erst jetzt wieder durch das schwere Hochwasser verschärft worden ist — sind es immer wieder Tausende, die den Nazis ihre Groschen hintragen, so daß jede Versammlung für die Veranstalter ein „gutes Geschäftche" ist. Wie die Nazis es mit ihrem Parteiprogramm vereinbaren, für die sinnlosen „Reden" ihrer „Führer" die bekannten Wucherpreise zu nehmen, ist ein Kapitel für sich.

Am 27. November sprach der rheinische Sozialistenführer Sollmann in Koblenz. Vor der Versammlung veranstalteten Reichsbanner, Arbeiterjugend, Gewerkschaften und SPD. einen Fackelzug. Dabei spielten sich geradezu unglaubliche Vorfälle ab. Die Straßen waren zu beiden Seiten dicht besetzt von hetzenden, schreienden und provozierenden Burschen. Aus den Fenstern heraus wurde besonders das Reichsbanner beschimpft. In der engen Löhrstraße wurden die Beleidigungen derart, daß es fast zu einer schweren Straßenschlacht gekommen wäre, wenn es den Führern des Reichsbanners nicht gelungen wäre, ihre Leute vor Unbesonnenheiten zurückzuhalten. Wenn man auch den Provokateuren eine ordentliche Abreibung gewünscht hätte, ist das disziplinierte Verhalten der Reichsbannerleute doch zu begrüßen. Leider kam es spätnachts noch zu schweren Schlägereien, als die Nazis in hellen Scharen einzelnkommende Reichsbannerleute überfielen. Schwer mißhandelt wurde ein junger Mensch, der vor wenigen Wochen noch eifriges Mitglied der NSDAP. war.

Man muß sich wirklich darüber wundern, daß das Koblenzer Bürgertum diese Dinge entweder ignoriert oder unterstützt. Selbst die hiesige Zentrumszeitung, die in ihrer Art eine scharfe Sprache gegen die Nazis führt, hat kein Wort gegen diese Ausschreitungen der letzten Zeit gefunden. Vom „Generalanzeiger" schweigt des Sängers Höflichkeit. Es ist traurig, daß die Republik noch nicht verstanden hat zu verhindern, daß solche „Generalanzeiger" noch durch amtliche Bekanntmachungen finanziert werden.

Bei dieser Gelegenheit ein Beispiel — allen unsern Freunden zur Nachahmung empfohlen — über Nazi-Kommunalpolitik: Den entschiedensten Kampf gegen die Nazis führt seit Jahr und Tag die sozialdemokratische „Rheinische Warte". Sie erfreut sich deshalb der besonderen „Gunst" der Herrschaften vom Hakenkreuz (zumal ihr Geschäftsführer und die Angestellten auch als Referenten und Führer des Reichsbanners einen wirksamen Kampf gegen die Nazipest führen). So brachte man denn einen Antrag ein, der „Warte" die amtlichen städtischen Bekanntmachungen zu entziehen. Ganz gelungen ist der gemeine Streich ja nicht; aber gemeinsam mit Kommunisten und Wirtschaftspartei setzte man eine Herabsetzung des Zeilenpreises durch. Wenn nun aber der Koblenzer Steuerzahler etwa glaubt, dem Stadtsäckel sei dadurch Erleichterung geworden, so irrt er, das so ersparte Geld wird nämlich für Inserate in den Nazi- und KPD.-Blättern ausgeworfen!

Ein Bubenstück besonderer Art leisteten sich Nazis gelegentlich einer Kunstausstellung. Da brachten sie es fertig, einige Gemälde — Werke wertvollen künstlerischen Schaffens — dadurch zu vernichten, daß sie — ihre Parteiabzeichen einkratzten. Man sollte die beiden Gemälde ankaufen und sie als Zeichen nationalsozialistischer Kulturschande spätern Geschlechtern überliefern.

Man sieht, Koblenz ist wirklich ein Kriegsschauplatz. Doch die Koblenzer Republikaner sind auf der Wacht. Es muß — und es wird — auch hier gelingen, den „Unverstand der Massen" zu besiegen; an Aufklärungsarbeit lassen wir es nicht fehlen.

Wo aber rohe Gewalt sich uns entgegenstellt, da wissen wir auch unsre Fäuste anzuwenden.

Der Tag muß und wird kommen, an dem die schwarzrotgoldene Fahne nicht nur äußerlich sichtbar von der Feste Ehrenbreitstein weht, sondern wo sie ihren Platz hat in den Herzen von 60 000 Koblenzer Männern und Frauen. . . . Unser Tag! . . .

Georg Bauer, Koblenz.

Das Jungbanner wirbt!

Am Sonnabend zeigte sich auch in Saalfeld, daß die Jugend zur Republik steht! In schmucker Uniform erschienen die Jungmannschaften des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold im Saalfelder „Meininger Hof", um ihren unbeugsamen Willen zu demonstrieren, den braunbehemdeten Wahnsinn niederzuringen und eine Gesellschaft der Gerechtigkeit zu bauen. Außer den jungen Kameraden erschienen auch die älteren Republikaner, und so war der große Saal voll besetzt. Ein schneidiger Marsch der Reichsbannerkapelle leitet den Abend ein, und nach einem Prolog spricht der Kreisjugendführer des Reichsbanners, Kamerad Chemnitz, herzliche Worte der Begrüßung. Jungkamerad Zabel würdigte die Arbeit der älteren Kameraden, die für die Jugend die heutige politische Plattform erkämpft haben, und er gedachte dabei im besonderen des verdienstvollen Wirkens der Kameraden Artur Hofmann, Karl Radecker, Ottomar Linke, Friedrich Strunze, Alfred Klette, Adolf Bechmann, Bruno Klinger, Louis Messing, Oskar Wohlfarth, Alexander Möller, Ernst Flach und Bernhard Wenzel.

Ein Theater-Intermezzo folgt: „Eine Märznacht", Episode aus den revolutionären Kämpfen des Jahres 1848.

Der zweite Teil des Abends bringt die Festrede des Bundesjugendführers Kameraden Pape (Magdeburg), dem das Jungbanner am Bahnhof einen herzlichen Empfang bereitet hatte. Pape protestierte in wirkungsvollen Worten gegen die nationalistische Kriegshetze. „Aus dem Nebel der Vergangenheit", so betonte er, „tauchen zwei Zahlen blutrot auf: 1914 und 1918, und über diesen Zahlen steht das Wort Krieg. Zwei Millionen deutsche Soldaten, zwölf Millionen aus sämtlichen kriegführenden Nationen starben den „Heldentod". Wer die Toten ehren will, der sorge dafür, daß der Mutter, der Frau, den Kindern der toten Kameraden geholfen wird. Man kann noch so schöne und hohe Kriegerdenkmäler bauen — sie ersetzen nicht die Hilfe am lebendigen Menschen. Indem wir uns zur großen Gemeinschaft der Völker bekennen, handeln wir nach dem Vermächtnis der Gefallenen." Das Schlagwort „Novemberverbrecher" hat, wie der Referent darlegte, nur für die Hitlerputschisten vom 8. November 1923 Berechtigung. Nach einer Würdigung der Verdienste des ersten Reichspräsidenten Ebert wurde die historische Bedeutung des 22. Februar 1924, des Geburtstags des Reichsbanners, skizziert. Ferdinand Freiligraths Wunsch, daß sein Schwarz-Rot-Gold-Lied als Gesang und Musik ins Volk dringen möge, wurde durch die Reichsbannerbewegung, die große freiwillige Armee der Republik, erfüllt. Es ist zu einem großen Teil das Verdienst dieser Armee, wenn in Deutschland die Linksparteien, Gewerkschaften, Konsumgenossenschaften und Arbeiterkulturorganisationen noch frei arbeiten können. Brausendes Händeklatschen dankt dem Redner. Noch einmal wird die Lebendigkeit der Jungrepublikaner demonstriert — durch Gruppenbilder auf der Bühne, die gleichfalls stürmischen Beifall finden. Ein Marsch der Kapelle schließt das offizielle Programm ab, dann bleiben die Anwesenden noch zu Tanz und Unterhaltung beisammen.

Am Sonntag marschierten die Schutzformations-Abteilungen auf. Mit klingendem Spiele zog die gut disziplinierte Truppe durch die Stadt. Gegenüber diesem imposanten Aufzug wirkte eine Hakenkreuzschar, die sich am Nachmittag bemerkbar machte, recht kläglich. —

Mitteldeutscher Aufmarsch am 10. Mai in Halle

Aus den Ortsvereinen

Eisenberg. In der achten Abendstunde des 1. Ostertags rückten unter frohem Marschgesang gut geordnet die Jungbannerformationen des III. Thüringer Kreises im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Eisenberg ein. Sie kamen aus Stadtroda, wo bereits am Ostersonnabend und -sonntag ein Treffen stattfand. In der entgegenkommenderweise zur Verfügung gestellten Schillerschule wurde das Nachtlager auf Stroh bezogen. Der leider in der Nacht einsetzende und bis zum Morgen andauernde Regen störte verschiedene im Freien angesetzte Veranstaltungen, so daß auch von den geplanten Spielen auf dem Sportplatz der Turner abgesehen werden mußte. Um ½12 Uhr bewegte sich ein stattlicher Demonstrationszug vom Tonteich ab durch verschiedene Straßen der Stadt. Der straffe und bewährte Eisenberger Spielmannszug marschierte voran, es folgten zwei große schwarzrotgoldene Fahnen und dann Gruppe um Gruppe die Jugend des Reichsbanners, die Zukunft der Republik. Der Zug hielt am Volkshause. Vor dem Wegtreten richtete der neue Führer des Eisenberger Jungbanners anfeuernde Worte an die jungen Kameraden. Im Volkshaussaale wurde sodann dem Mittagessen tüchtig zugesprochen. Die Gastgruppen traten im Laufe des Nachmittags die Heimreise an. Das erste öffentliche Auftreten des Jungbanners in größerm Maßstab in Eisenberg dürfte sicher einen guten und nachhaltigen Eindruck unter der Bevölkerung hinterlassen haben. —

Schleifreisen. Die am Dienstag, dem 14. April, abgehaltene Reichsbannerversammlung war gut besucht. Ein Zeichen, daß auch örtlich die Verbreitung des republikanischen Gedankens Fortschritte mache. Viele Neuanmeldungen in der Ortsgruppe legen ebenfalls Zeugnis davon ab. Nachdem der Vorstand, Kamerad Körbs, die Neueingetretenen durch Handschlag verpflichtet hatte, wurden geschäftliche Mitteilungen erledigt, wobei die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 30. März, gegen politische Ausschreitungen, eine besondere Aussprache zu deren Anwendung und Verhalten ihm gegenüber unterzogen wurde. Des weitern wurde über einheitliche Bekleidung der Schutzformation gesprochen. Der Vorstand sowie der Technische Leiter wurden mit der baldigen Erledigung beauftragt. Weitere wichtige organisatorische Angelegenheiten, die der Entwicklung der Ortsgruppe sowie des Reichsbanners im allgemeinen galten, wurden nach reichlicher Aussprache beschlossen. Die Zeitungsverbreitung muß zur Orientierung über Tagesfragen eine bessere werden. Der Sturz des Nazihäuptlings Frick zeigt, daß die gesamte Bevölkerung vom Faschismus genug hat. Diese Erkenntnis weiter zu fördern, sei auch Aufgabe der Ortsgruppe. Hierzu soll am 3. Mai eine örtliche öffentliche Kundgebung stattfinden. —

Inserate aus dem Gau Groß-Thüringen

Weimar

Volkshaus Weimar
Friedrich-Ebert-Straße 8 — Telephon 1142
Hotel-Restaurant und Café
935 Verkehrslokal aller Reichsbannerkameraden

Sachs & Berlowitz, Weimar
968 Das führende Kaufhaus für Damen- u. Herrenkleidung

W. Siegesmund
Hinter dem Bahnhof 8
Fernruf 436, liefert erstkl. Brennstoffe, Kohlen, Koks, Briketts und Holz

Schuhe nur von **Alexander**
Bürgerschulstraße 8 967

Apolda

1075 Das Kaufhaus für alle mit den volkstümlichen Preisen
Kaufhaus Rosewitz & Co., Apolda

Pößneck

Vereinsgarten
Eigenheim der freien Gewerkschaften.
Verkehrslokal des Reichsbanners 971

Kahla

Volksbazar
machen Sie bitte mit Ihrem Einkauf einen Versuch bei mir
Adolf Jacobsthal
973 Gegründet 1903

Saalfeld

G. Sell Fleischgasse 19 — Farben / Lacke / Linoleum
Sämtlich. Anstreichmaterialien empfiehlt preiswert 969

Neustadt (Orla)

Trinkt das rühmlichst bekannte Klaussner's Spezialbier

Probstzella

HAUS DES VOLKES 972
HOTEL PROBSTZELLA FERNR. 2 NACHTS 17 ÜBER SAALFELD
THÜRINGENS MODERNSTE GASTSTÄTTE UMGEBEN VON WALDREICHEN BERGEN, SEHR GEEIGNET FÜR AUSFLÜGE, ERHOLUNGEN, TAGUNGEN, KONFERENZEN. EIN AUFENTHALT BRINGT VIEL FREUDE UND ERBAUUNG. ANERKANNT MÄSSIGE PREISE.

Ilmenau

Oeffentliche Badeanstalt
Wörthstraße 9 — 987 — Ruf 2904
Abgabe von elektrischen Dampf-, Heißluft-, Wannen-, sowie sämtlichen medizinischen Bädern, Massagen, Höhensonnenbestrahlung

Kauft im 988
Berliner Warenhaus Max Gabbe
Ilmenau/Thür. Das Haus der volkstümlichen Preise

Gasthaus zur Rosenau
Telephon 3118. — Marienstraße 13 — Verkehrslokal des Reichsbanners, der SPD., der freien Gewerkschaften und Arbeitersporler. Uebernachtung Zimmer 1.50 Mk. an

Arnstadt

D. Frischer Arnstadt Marktstraße 20
Das große Haus eleganter Herrenmoden. Eigene Anfertigung 985

Zur Rosenau
Rosenstr. 22. Inh. Louis Keil. Telephon 897
983 Verkehrslokal des Reichsbanners

Kaufhaus Pommer
Erfurter Straße 15
Größtes Sortimentsgeschäft am Platze

Roter Hirsch
Tel. 347 — Rosenstraße 38
Inhaber Chr. Frei
Empfehle dem Reichsbanner meine Lokalitäten. Gr. und kl. Vereinszimmer

Bad Salzungen

Fr. Eckardt G. m. b. H. Zigarrenfabrik
Besonders empfehlenswert: 990
„Die kleine Loch" 10-Pfennig-Verkauf
„Die mit dem Loch" 15-Pfennig-Verkauf

Eine starke Stütze im Wirtschaftskampf
für alle minderbemittelten Verbraucher sind die Konsumvereine. Jeder Arbeiter, Angestellte und Beamte sollte deshalb die Mitgliedschaft in einem Konsumverein erwerben, und seinen gesamten Bedarf nur im Konsumverein decken.
Hinein in den Konsumverein!
Die Konsumvereine der Zeitz-Geraer Einkaufsvereinigung
Altenburg, Gera, Meuselwitz, Greiz, Zeulenroda
Eisenberg, Hermsdorf und Stadtroda 964

Jena

Die köstlichen und wohlbekömmlichen Biere der Städtischen Brauerei zu Jena
Urkundlich seit 1332 955

„Das Volk"
Organ der Sozialdemokratischen Partei für das Land Thüringen. 954

Gewerkschaftshaus Zum Löwen
Verkehrslokal des Reichsbanners und der organisierten Arbeiterschaft, Sportgenossen usw.
Vorzügliche Küche. — Saubere Fremdenzimmer
Telefon 2049 1074

Kameraden, kauft bei den Inserenten!

Erfurt

Tribüne 976
Volkszeitung Arnstadt, Volksbote für Nordthüringen, Gothaer Volksfreund, Volkszeitung Langensalza.
Abonniert die sozialdemokratische Presse!

Das Geschäft der Kameraden
O. Brauner, Erfurt
Konfektions- und Schuhhaus

Das gute Riebeck-Bier 979

Central-Bazar M. BRENNER
Poststraße 47 978
Sommerfest-Artikel / Wachsfackeln

Fahrradhaus „Frischauf"
Johannesstraße 119. Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate. Weitgehendste Zahlungserleichter.

Gotha

Jetzt auch
Herren-Anzugstoffe CONITZER 981

Volkshaus Gotha
Fernruf 1026 982
Best eingerichtetes Hotel mit fließendem kaltem und warmem Wasser. — Zimmer 2.50 Mk. — Bad im Hause
Große Säle für Konferenzen und Vereinszimmer.
Ausschank der guten Riebeck-Biere
Eigene Schlachterei — Bek. gute Küche. Die Verwaltung.

Nordhausen

Schuh-Selig
Filiale in Bleicherode
Jeder Reichsbannerkamerad erhält 5% Extrarabatt

Anzug und Mantel von Weiss
Nordhausen
959 Neustadtstraße 38

Pinthus & Ahlfeld 943
Das volkstümliche Geschäftshaus

Kleimenhagen 949
Mode- u. Textilwaren, Putz u. Konfektion

Kauft bei 944
Heilbrun

Schuhe aller Art
gut und billig im
Schuhhaus Wolff
948 Markt 5

Volkshaus Eintracht
Hotel und Restaurant
Gesenius straße 26/27
953 Telephon 1473

Stadt Weimar
Inh.: E. Bolkmann
1 Min. vom Kornmarkt gelegen
Große Vereinszimmer
Logis von 1.50 Mark an
951 Ia Küche

O. Specht, Neue Str. 1
942 MAGAZIN ZUM PFAU
Spezialgeschäft für Hüte und Mützen

Baubetrieb Nordhausen
Steinstraße 18a — Telephon 1530 und 1531
Uebernahme von schlüsselfertigen Bauten
952 Reparaturen in allen Abteilungen

Nordhäuser Zeitung
Verfassungstreue, umfangreichste und gelesenste Tageszeitung in Nordhausen und weiterer Umgebung. Wirksamstes Insertionsorgan. Abonnements zum Preise von 2.— Mark. 947

Volkszeitung
für Nordhausen, das Südharzer, das Kyffhäuser und Eichsfelder Wirtschaftsgebiet. Organ d. Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
Wirksames Insertionsorgan. Herstellung sämtlicher Drucksachen. Geschäftsstelle: Wolfstraße 14. Tel. 1532/33

Sonneberg

Kauft bei Speyer, Sonneberg

Kameraden und deren Frauen berücksichtigen bei ihren Einkäufen die Inserenten der Gaubeilage

Gera

MAX BIERMANN AG.
GERA 958
Das führende Textilkaufhaus für jedermann
Mitglied des Rabattsparvereins

Ostthüringer Tribüne 930
Gera, De-Smit-Straße 6
Erfolgreiches Insertionsorgan

Restaurant Grüne Aue Inh. Fr. Engelhardt
Enzianstraße 8 960
Verkehrslokal des Reichsb., der SPD. u. d. Gewerkschaften

Lippolds Schank- und Speisewirtschaft
Empf. den Reichsb.- und Gewerkschaftskollegen mein Lokal
961 Kamerad Bruno Richter, Weidaer Straße 7

Für den Schießsport alles!
Vereine Sonderpreise
Richard Fischer jr.
Gera, Zeppelinstraße 16

Schreberheim
Empfehlen 962
allen Reichsbannerkameraden u. Genossen unsere Lokalitäten
Otto Rother und Frau

Altenburg

Lest die **Ostthüringer Volkszeitung**
Geschäftsstelle: Altenburg Thüringen
INSERATE HABEN BESTEN ERFOLG

Fahrradhaus „Frischauf"
Altenburg 966
Rositz, Meuselwitz

Kaufhaus 1063
M. & S. Cohn
Das führende Kaufhaus Altenburgs

Hermsdorf

Gewerkschaftshaus zum Ratskeller
Hermsdorf — Telephon 40 957
Schöne Fremdenzimmer, Verkehrslokal des Reichsbanners

Eisenberg

Hermann Schmidt
Bierverlag und Mineralwasserfabrik
Schützengasse 14 — Tel. 170 955

Meuselwitz

Bote von der Schnauder die weitverbreitete Tageszeitung des hies. Kohlenreviers

Langensalza

Kenner bevorzugen
Müller-Biere

Mühlhausen

Paul Rudolph Nachf. Kolonialwaren und Spirituosen

THURINGIA-BIER
ist und bleibt 940
Marke ersten Ranges

Gaststätte 938
Zum Schwanenteich
Konzert- und Ballsaal
Verkehrslok. d. Reichsbanners und der Gewerkschaften

Breitfülzen-Quelle
Angen. Familienlokal
Jeden Sonntag nachmittag **Tanz**
939 Erich Schilling

Mühlhäuser Bergbier
941 überall bevorzugt

Suhl

Kauft bei 991
Herzberg